



Unterwegs in Bolivien und Peru

Der Wunsch, auch die Projekte der Fundación Cristo Vive (FCV) in Cochabamba und Cusco kennen zu lernen, entstand noch während meines Besuches bei der FCV in Chile im Jahr 2009. Bis der Wunsch zur konkreten Absicht wurde und die Reise letztendlich losgehen konnte, vergingen einige Jahre. Meine Freundin Daniela Steiner war wesentlich schneller. Nachdem sie Sr. Karoline 2013 in der Schweiz begegnet ist, war ihr Entschluss gefasst. Die Reise vom 8. – 21. Februar 2015 haben wir gemeinsam unternommen.

Am Sonntagabend ging es los mit Sr. Karoline und Rosario die uns am Flughafen in Cochabamba freudig begrüßten. Wo wir während den zwei Wochen hinkamen, wurden wir empfangen, mit Blumen und vor allem mit viel Herzlichkeit und Freundschaft. Am Abend unserer Ankunft fuhren wir zu einem späten Abendessen direkt in die Gemeinde Tirani wo wir Sr. Mercedes kennen lernten, eine langjährige Wegbegleiterin und wesentliche Beteiligte am Aufbau der Arbeit in Bolivien. Heute lebt und arbeitet Mercedes wieder im bolivianischen Amazonasgebiet und weilte auf Besuch in Cochabamba.

Das Wesentliche sehen

Worum ging es uns auf dieser Reise, an denen die Tage länger als 24 Stunden, unsere Energie oft ebenfalls endlos schien und ein Tag intensiver als der andere war?

Wir wollten kennenlernen, erleben, verstehen – mittragen. Wir wollten auch unsere Arbeit in der FCV Schweiz möglichst sinnvoll auf die Bedürfnisse vor Ort abstimmen. Unser Besuch sollte deshalb über die finanzielle Unterstützung hinausgehen und das Mittragen von gemeinsamen Zielen fördern. Dafür haben wir versucht uns einzulassen, auf Land und Leute, auf Rhythmus und Gewohnheiten. Sr. Karoline schrieb dazu...

„übrigens bin ich glücklich von meiner intensive Reise zurückgekehrt. Natürlich gibt es jede Menge grössere und kleinere Problemchen. Aber ich bin zutiefst dankbar, dass wir so vielen Menschen beistehen können zu einem würdigeren Leben. Das ist, wie ihr wisst, manchmal unbeschreiblich. Franziska Hildebrand und Daniela Steiner haben mich die Tage begleitet. Sie kamen aus dem Staunen nicht heraus. Franziska ging allen unseren Diensten auf den Grund, stunden- und tagelang.“



Am nächsten Morgen besuchten wir Tirani - die ländliche Gemeinde unweit der Stadt Cochabamba, wo die FCV arbeitet. Dort wohnt Karoline jeweils auch während ihren Besuchen. Kindergarten, Hausaufgabenbetreuung und ein Ort, wo Kinder nach der Schule betreut werden sowie ein Kultur- und Gesundheitszentrum umfassen die Dienstleistungen. Die Leiterin des Kindergartens Tilme begleitete uns und öffnet Türen zu Kindern verschiedenen Alters.



Wasser ist Leben

Hoch oben über Tirani und Cochabamba hat die FCV mit Spenden und in enger Zusammenarbeit mit den Einwohnern der Gemeinde drei Wasserreservoir gebaut. Diese ermöglichen einem Teil der in Tirani wohnhaften Familien Zugang zu Wasser. Wasser für bessere hygienische Rahmenbedingungen und Förderung der Gesundheit, Wasser zum Kochen, für fruchtbaren Boden, für Gemüseanbau und für Blumenzucht. Wasser als gemeinsames Gut. Der achtsame Umgang und das Teilen des Wassers ist auch Aufgabe der Wasserkommission von Tirani, mit der die FCV guten Kontakt pflegt.



Zu Fuss unterwegs haben wir nach der Besichtigung der Wasserreservoirs fünf in der Gemeinde wohnhafte Familien besucht. Alle leben in extremer Armut. Selber in schwierigen und armen Verhältnissen in Tirani



aufgewachsen, weiss Tilme wovon sie spricht. Der gemeinsame Tag hat uns bewegende Einblicke gegeben in ihre eigene Biografie und in jene einzelner Kinder, Mütter und ganzer Familien.



Bildung und Lebensschule

In der ebenfalls ländlichen Gemeinde Bella Vista, rund 25 km ausserhalb des Stadtzentrums von Cochabamba befindet sich der zweite grosse Arbeitsbereich der FCV, die Berufsschule Escuela Tecnológica Superior „Sayarinapaj“, das Studentenwohnheim Musuj K'anchay sowie der Kindergarten Musuj Muju.

Begleitet von Sr. Karoline und Vidal Arratia Torrez, dem Geschäftsführer der FCV in Bolivien sowie einem Teil seiner Mitarbeitenden durften wir alles kennenlernen, was die FCV in Bella Vista zu bieten hat.

Der Einblick war tief, die Begegnungen mit Kindergärtnerinnen und ihren Schützlingen, Lehrenden und Lernenden aus verschiedenen Regionen Boliviens vielfältig und bereichernd. Zurzeit leben 55 junge mittellose Menschen im Internat der Berufsschule - 32 Männer und 23 Frauen.

Das Leben im Internat ist geprägt vom Wert der Gemeinschaft und der Verantwortung, von der Wichtigkeit des persönlichen Beitrages und von der engen Begleitung der jungen Menschen auf ihrem manchmal schwierigen Weg zu einem vom Staat anerkannten Berufsbildungsabschluss. Die Arbeit welche die FCV dabei leistet, kann nicht genügend Wertschätzung erfahren. Die für Bolivien einmalige Berufsschule und das Studentenwohnheim setzen den Fokus nicht nur auf das Fachgebiet und auf Nachhaltigkeit, sondern nutzen die Bildung gezielt auch, um aus den jungen Menschen verantwortungsvolle, motivierte und engagierte Berufsfachleute zu machen.



Der Besuch der noch im Bau stehenden Erweiterung der Berufsschule im Bereich Agronomie zeigte, dass auch hier Pionierarbeit geleistet wird. Inmitten fruchtbarer Felder entsteht in dieser traditionell der Landwirtschaft verschriebenen Region eine erweiterte Landwirtschaftsschule mit Vorbildfunktion, welche auf 10 Jahren Erfahrung der bestehenden Berufsschule Sayarinapaj zurückgreifen kann. In enger Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin entsteht hier ein innovativer Ausbildungsort, welcher die Berufsbildung weiterführen und ökologische Landwirtschaft entwickeln soll. Rund drei Wochen nach unserem Besuch wurde die Solarstromanlage aufgeschaltet. Ein Novum und eine Innovation für Bolivien - eine Anlage, die mehr elektrische Energie produziert als die FCV benötigt und somit auch einen möglichen Verkaufsabsatz an die Gemeinde Bella Vista darstellt. Die Fertigstellung der Landwirtschaftsschule ist für Juni 2015 vorgesehen. Der Unterricht findet jedoch bereits in den Räumlichkeiten statt.

Das Projekt vor Ort zu besuchen, mit dem Verantwortlichen zu sprechen erleichtert uns die Arbeit hier in der Schweiz, Zusammenhänge und Bedürfnisse besser zu verstehen. Es zeigt uns auch, dass mit den Beiträgen der FCV Schweiz sorgfältig, verantwortungs- und sinnvoll umgegangen wird und dass die Arbeit voranschreitet.



Gemeinschaft gibt Halt

In der zweiten Woche unserer Reise haben wir die Arbeit der FCV in Peru besucht. Nach einigen (touristischen) Tagen in La Paz und am Titicacasee kamen wir am Montagabend mit dem Zug in Cusco an. Sr. Karoline, die den Weg per Flug gemacht hatte, war bereits wieder vor Ort und wartete mit einem



„Grossaufgebot“ an Webbegleitern, Frauen und Kinder aus dem Frauenhaus und Ana Maria Galliano, Geschäftsführerin der FCV Peru auf uns. Eine fröhliche und sehr herzliche Begegnung mit alten und neuen Freunden.

Die Tage in Cusco gaben uns Einblick in die harte Realität des Missbrauchs, der häuslichen Gewalt und des Alkohols; Schicksale denen viele Frauen und Kindern ausgesetzt sind. Im Frauenhaus Sonqo Wasi durften wir mit einigen dort zurzeit wohnenden Frauen sprechen, mit Ihnen die Mahlzeit teilen, die Kinder erleben. Wir konnten Bewohnerinnen wie auch Mitarbeitenden viele Fragen stellen und haben so erfahren, wie das Leben und die Arbeit im Frauenhaus funktioniert, welches Herausforderungen und Errungenschaften sind und was es noch zu tun gibt.

Den Frauen und ihren Kindern Schutz und Nahrung gewähren, ihnen Raum und Struktur geben sind im Frauenhaus der FCV erste wichtige Schritte in der Vertrauensbildung. Sie ist die Basis, damit die Frauen die ihnen angebotene Hilfe und Unterstützung überhaupt annehmen können. Im täglichen Zusammenleben wird daran gearbeitet Beziehungen zu stärken zwischen Mutter und Kind - zwischen Kindern - zwischen Frauen. Das gemeinsame Ziel für die Frauen, das eigene Leben und das der Kinder möglichst ohne Angst und mit Selbstbestimmung zu führen, die Unabhängigkeit zu fördern und letztendlich die Integration in ein autonomes Leben zu ermöglichen verbindet alle Frauen im Sonqo Wasi, dem Haus des Herzens.

Es verbindet auch die Mitarbeitenden, die ihre Arbeit mit einem grossen Engagement ausführen. Die Feinfühligkeit mit der sie mit den Frauen arbeiten hat uns beeindruckt, sei es im Frauenhaus oder im ‚Ambulatorio‘ während den Sprechstunden in den Räumlichkeiten neben der Jesuitenkirche. Besonders hat uns gefreut, dass nun auch ein Psychologe im Team ist und die Frauen oder Kinder dadurch auch mit einem Mann arbeiten und ihm vertrauen lernen.





In Peru wie auch in Bolivien sind wir Frauen und Männer begegnet, die uns mit Stolz gezeigt oder von dem erzählt haben was sie bereits erreichen konnten. Es waren kleine Errungenschaften und wichtige Meilensteine, von Menschen in Armut und von Mitarbeitenden der FCV. Der Wille zur Zusammenarbeit, die Bereitschaft einen persönlichen Beitrag zu leisten und sich für das gemeinsame Ziel eines würdigen und guten Lebens– *el buen vivir* auch für die Ärmsten einzusetzen hat uns tief beeindruckt und berührt.

Wir erachten es zudem als wahres Geschenk, dass wir mit Sr. Karoline ein Stück entlang des Weges gehen konnten. Fast jeden Moment haben wir genutzt für Gespräche, wir haben gelacht, waren manchmal sehr betroffen und haben uns gefreut über das was wir erleben durften. Es war eine Reise von der wir reich beschenkt nach Hause kehrten. Diese Zeilen sollen Einblick darüber geben, mit dem Wissen, dass Dankbarkeit schwer in Worte zu fassen ist.

Franziska Hildebrand Alberti (Präsidentin FCV Schweiz) und Daniela Steiner
Im Mai 2015

